Im Rückspiegel

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Gehörlosen-Zeitung für die deutschsprachige Schweiz**

Band (Jahr): **73 (1979)**

Heft 6

PDF erstellt am: **05.06.2024**

Nutzungsbedingungen

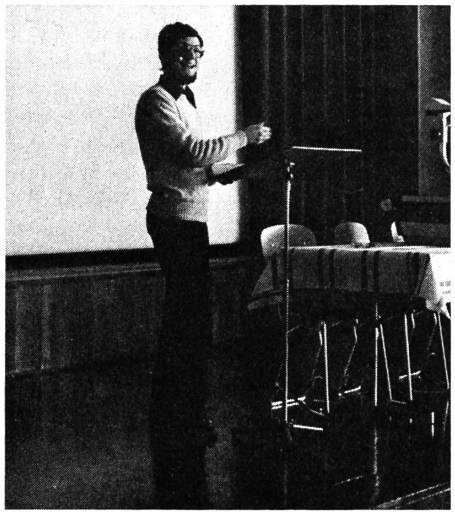
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Sandro De Giorgi vom Gehörlosenverein Bern berichtet über Pflichten und Rechte und Arbeitsteilung zum reibungslosen Betrieb des Klubraumes an der Postgasse.

kenbesuche — wohl nicht nur am «Tag der Kranken» — könnten wertvolle Kontakte geschaffen werden. Sie fordern vom Einzelnen Opfer. Sie bereichern aber auch. In der Innerschweiz fehlt ein Treffpunkt für die Gehörlosen. Herr Fischer betont die Notwendigkeit eines eigenen Klubhauses.

Zürich

Herr W. Gnos, Dübendorf, ist der Vertreter der Zürcher Gehörlosen. In der Stadt Zürich und in der Region hat es viele Gehörlose. Es ist fast wie in Bern. Jede der verschiedenen Vereinigungen hat seine eigene Arbeit. Da sind die Gruppen des Sportvereins. Dann haben wir den Klub europäischer Gehörloser, in dem vor allem unsere Gastarbeiter mitmachen. Jugendgruppe und Mienenchor haben ihre eigenen Programme. Dann bestehen Gruppen in Winterthur und im Zürcher Oberland. Pfarrämter und Beratungsstelle helfen überall mit. Für die Weiterbildung sind die Kurse der Volkshochschule speziell für Gehörlose sehr wertvoll. Sie laufen seit 1971. Je nach Angebot werden sie von 20—60 Gehörlosen besucht. Dazu führen wir Schulungskurse für gehörlose Eltern und Ferienkurse neben einer ganzen Anzahl von Freizeitkursen. Der Gehörlosenverein steht im Umbruch. (Siehe GZ 1. März, Nr. 5.) Unter guter Leitung wird er sicher wieder sehr aktiv werden.

Diskussion

Die anschliessende, sehr lebhafte Diskussion dreht sich in der Hauptsache um Klubräume und Klubhäuser. Die Einsicht bricht durch, dass man nicht einfach alles verlangen und haben kann. Man denkt bei der Führung solcher Einrichtungen an die verschiedenen Wünsche: Essen, Alkohol, Nikotin, Verwaltung, Raumgestaltung. Die einen wollen dies, die andern jenes. Man kann nicht nur miteinander reden, man muss auch miteinander arbeiten. Es zeigt sich, dass bei den einen Gruppen das Bedürfnis nach einem Raum oder gar Klubhaus vorhanden ist, bei anderen nicht.

Herr Wieser betont, dass es nicht nur einfach um Geld und Haben geht. Das Herz muss mit dabei sein, damit wir für unser Gemüt etwas tun können.

Herr Urech freut sich über den schönen Verlauf der Tagung. Er dankt allen Mitarbeitern, Besuchern und dem Schweizerischen Verband für das Gehörlosenwesen für Reise und Speise.

Am Nachmittag wird die vorgesehene Ausstellung eröffnet. EC.

Der Bericht über die Fachausstellung wird in der nächsten Nummer der GZ folgen.

Wir lesen in der Deutschen Gehörlosen-Zeitung

Die Deutsche Gesellschaft zur Förderung der Hör-Sprachgeschädigten bereitet gegenwärtig eine Denkschrift vor, in der auf die dringende Notwendigkeit eines psychiatrischen Dienstes für Gehörlose und stark Hörgeschädigte hingewiesen werden soll.

In psychiatrischen Kliniken treffen wir auf den Altersabteilungen oft Gehörlose an. Für das Pflegepersonal, die Aerzte und die Mitpatienten ist der Umgang mit Gehörlosen erschwert. Man hat keine Zeit. Man geht ihnen aus dem Wege. Der Umweg ist für den Hörenden einmal einfacher.

Wir haben die Erfahrung gemacht: Gehörlose, die aus Kliniken in ein Altersheim für Gehörlose kommen, fühlen sich dort einmal verstanden, dann auch geachtet, und schliesslich wird die neue Umgebung ihnen zum Heim.

Gehörlose Patienten haben die Möglichkeit, wie jeder hörende Kranke, in die Sprechstunde des Psychiaters zu gehen. Der Spezialarzt wird sich Mühe geben, seinen neuen Patienten zuerst zu verstehen, um ihm dann helfen zu können. Während seiner Studienjahre ist ihm das Problem der Gehörlosigkeit ganz sicher auch begegnet.

Im Schweizerischen Verband für das Gehörlosenwesen ist über die Notwendigkeit eines psychiatrischen Dienstes für die Gehörlosen auch schon gesprochen worden. In einer Sitzung vom Mai 1977 wurde darauf hingewiesen: Basel, Bern und Zürich haben Psychiater, die die Gehörlosen verstehen. Es sollte möglich werden, auch in anderen Regionen Psychiater zu finden, die den Gehörlosen näherstehen.

Ein Vorschlag, der von uns gemacht wurde: Leute aus unseren Hilfs- und Gehörlosenvereinen sollten sich den Kliniken zur Verfügung stellen. Aerzte und Pflegepersonal sind für jede Unterstützung auch in dieser Richtung dankbar. Vor allem interessiert und doppelt dankbar, wenn Gehörlose selbst über ihre Sprache, das Ablesen und ihre Probleme berichten. EC.

Im Rückspiegel

Inland

— Das Unglück bei der Gondelbahn Stöckalp—Melchsee-Frutt in Obwalden forderte 5 Schwerverletzte und einen Toten.
— Dem verwerflichen Bombenattentat beim Kernkraftwerk Kaiseraugst folgte leider auch ein solches im Werk Leibstadt.
— Der Oelverbrauch (Heizöl und Benzin) in der Schweiz sollte durch Sparen um 5 Prozent vermindert werden.
— Das Vermögen des Schahs in der Schweiz wird auf 2 Milliarden Franken geschätzt. (Der Redaktor war bei dieser Schätzung zufällig abwesend!) Die Gelder werden nicht gesperrt. Sie stehen unter Bankgeheimnis. Der Staat Iran muss seine eventuellen Forderungen auf gesetzlichen Wegen geltend machen.

Ausland

— Ein bemanntes Raumschiff fliegt aus der Sowjetunion ins All. Es soll mit der Raumstation Salut 6 gekoppelt werden.
— England verkauft China 70 Harrier Kampfflugzeuge. Sie können senkrecht starten.
— Zwischen dem sowjetisch gerichteten Südjemen und dem westlich gerichteten Nordjemen ist ein Grenzkrieg ausgebrochen. Zum Glück liest man bereits von einem Waffenstillstand der beiden verfeindeten Jemen. Der Friede zwischen Aegypten und Israel wird immer dringender. Hoffentlich hat Carter mit seinem Besuch bei Sadat und Begin Erfolg.
— Die Truppen von Tansania, Afrika, stehen im Süden weit im Gebiet von Uganda. Luftangriffe rhodesischer Kampfflugzeuge erfolgten auf Angola. Afrika ist riesengross. Aber einmal lodert das Feuer in dieser, dann wieder in jener Ecke auf.